

Von privilegierter Untertanenschaft zu provinzialstaatlicher Souveränität. Das Verhältnis der Stände zum König von Spanien in den Unterquartieren des Herzogtums Geldern 1543-1598

Tobias Tenhaef

Das Jahr 1543 stellte für die Geschichte des Herzogtums Geldern und der Grafschaft Zutphen einen bedeutenden Einschnitt dar. Mit dem Vertrag (7. September 1543) und dem Traktat (12. September 1543) von Venlo ging nicht nur die Herrschaft über das Fürstentum endgültig an das Haus Habsburg über, sondern Gelderns landständische Verfassung fand mit dieser *lex fundamentalis* auch ihren vorläufigen Abschluss. Innerhalb des Rahmens dieser Verfassung verschlechterten sich die Beziehungen zwischen den Ständen und dem Landesherrn während der Regierungszeit Philipps II. so sehr, dass es 1566/67, 1572 und dauerhaft ab 1576/77 auch im Herzogtum Geldern zu Aufständen kam. Sie kulminierten 1581 in der Verlassung Philipps II. als Landesherr Gelderns und Zutphens, die gemeinsam mit den anderen aufständischen niederländischen Territorien erfolgte. Der Vortrag möchte somit am Beispiel eines nicht unbedeutenden niederrheinländischen Fürstentums darstellen, welche Konfliktslagen zu einem Prozess führten, den man als Übergang von privilegierter Untertanenschaft zu der den frühmodernen Niederlanden eigenen provinzialstaatlichen Souveränität bezeichnen kann, und welche Auswirkungen er auf das geldrische Verfassungsgefüge hatte.